



An die
Mitglieder des Ausschusses für Umwelt,
Stadtgestaltung und Wohnen

**Masterplan Mobilität 2030, Stufe 2: Teilkonzept Elektromobilität für Dortmund EMoDo³
Hier: Beantwortung der Fragen der Fraktion Die Linke & PIRATEN, DS-Nr: 11832-19-E1**

M, Juni 2019

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Fragen der Fraktion Die Linke & PIRATEN beantworte ich wie folgt:

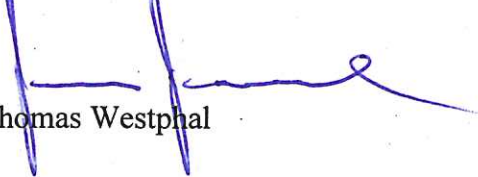
1) Die Stadt Dortmund begrüßt die Empfehlungen der Kommission für Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung, bzw. "Kohlekommission", in Hinblick auf die Entwicklung einer eigenständigen Wasserstoffstrategie in der Bundesrepublik Deutschland. Das aktuelle Teilkonzept Elektromobilität im Masterplan Mobilität 2030 ist davon im ersten Schritt nicht betroffen, es ist aber auch nicht als abschließend zu verstehen, sondern unterliegt als agiler Prozess einer ständigen Weiterentwicklung. Das Teilkonzept Elektromobilität muss daher auch kontinuierlich an neue Herausforderungen und Chancen angepasst werden. Ausgangsbasis für das Teilkonzept waren bisher die Weiterentwicklung von Maßnahmen und Aktivitäten für die Stadt und Region Dortmund, die bereits mit der Energiewende begonnen wurden. Hierbei wurden insbesondere digitale Lösungen im Mobilitäts- und Energiebereich berücksichtigt. Das von der Kommission nunmehr vorgeschlagene Ziel, in Deutschland die Brennstoffzellentechnik als Sprunginnovation zu nutzen, ist für den Standort Dortmund im zweiten Schritt aber vor allem wegen der vorhandenen wissenschaftlichen Kompetenz interessant. Hier ist insbesondere die Fraunhofer-Projektgruppe am Dortmunder OberflächenCentrum zu nennen, mit der sich die Wirtschaftsförderung derzeit im intensiven Austausch darüber befindet, ob und wie die Entwicklung der Brennstoffzelle der nächsten Generation in Kooperation mit Unternehmen aus der Region in einem neuen High-Tech-Netzwerk bis zur Produktionsreife vorangetrieben werden kann. Sobald hier konkrete Ergebnisse vorliegen, werden diese selbstverständlich in das Teilkonzept aufgenommen.

2) Alle bisherigen Förderprogramme zum Thema Elektromobilität - hier zählt auch die Wasserstoffmobilität dazu - basieren auf dem Bundesprogramm "Saubere Luft" sowie dem daran angelehnten Ad-Hoc-Programm der Landesregierung. Für alle Förderprogramme des Bundes gilt aber, dass mit Ende 2020 ein großer Umbau zu erwarten ist. Diese Debatte wird

von der Stadt Dortmund auch jenseits der aktuellen Empfehlungen sehr intensiv begleitet. Die Stadt Dortmund setzt sich erst einmal hierbei vor allem dafür ein, dass die dann neuen Förderprogramme nicht nur für den Strukturwandel in den Braunkohlerevieren geschaffen werden. Wie oben beschrieben sieht die Wirtschaftsförderung hier eine Chance, mit der Dortmunder Technologiekompetenz Lösungen für die nächste Brennstoffzellengeneration zu schaffen. Weitere mögliche neue Förderungen, zum Beispiel für die Beschaffung von Fahrzeugen mit Brennstoffzellen, wären aus Sicht der Stadt Dortmund natürlich zu begrüßen. Da Dortmund aber leider kein Standort mit Wasserstoffüberproduktion in größerem Maß ist, erscheint die landesseitige Förderung eines Netzes zur Versorgung zuerst geboten. Hier bieten sich gerade in NRW und im Ruhrgebiet Möglichkeiten, die seitens des Landes genutzt werden sollten.

3) Wie in den vorherigen beiden Antworten beschrieben, setzt sich die Stadt Dortmund als Technologiestandort für die Wasserstoffmobilität ein und begleitet auch positiv die Debatte um die zukünftige Strukturpolitik und regionale Wirtschaftsförderungspolitik des Bundes, die aber eben ab 2021 neu ausgerichtet sein wird. Das ist auch in jedem Fall auf den dann vorliegenden Fakten der richtige Zeitpunkt das Teilkonzept zu überprüfen und gegebenenfalls anzupassen.

Mit freundlichen Grüßen



Thomas Westphal